

österr. Staaten, ca. 1831; L. A. F.s Höhenmessungen von Österr., hrsg. von F. Freissauß von Neudegg, 1831; etc.

L.: Poggendorff; Wurzbach; ADB.; E. Nischer, Österr. Kartographen, 1925; Hassinger; K. A. Wien.

Falta Wilhelm, Internist. * Karlsbad, 6. 5. 1875; † Obermarkersdorf, 15. 7. 1950. Stud. an den Univ. Straßburg und Prag, 1900 Dr.med.; arbeitete als Ass. in Prag und am Bürgerspital in Basel, dort 1904 Priv. Doz. für innere Medizin; 1914 tit. Prof. und 1917 ao. Prof. an der Univ. Wien; F., 1917–1947 Primararzt und Vorstand einer med. Abt. des Kn. Elisabeth-Spitals in Wien, machte sich besonders um die Diabetesforschung verdient. W.: Die Erkrankungen der Blutdrüsen, 1913; Die Zuckerkrankheit und das Insulin, 1924. Mithrsg. des Wr. Archivs für innere Medizin.

L.: Felerl. Inauguration, 1950/51; Fischer 1, S. 387; WMW, 1950; Münchner med. Wochenschrift, 1950.

Faltis Evelyn, Musikerin. * Trautenau (Trutnov), 20. 2. 1890; † Wien, 13. 5. 1937. Als Tochter eines Großindustriellen wurde sie in einem Pariser Internat erzogen und stud. dann in Wien und Dresden bei Draeseke und Ed. Reuß (Kompositionspreis für „Phantastische Sinfonie“). E. F. war die erste Frau, die als Solokorrepetitor wirkte, und zwar sowohl bei den Bayreuther Festspielen als auch an der Städtischen Oper zu Berlin.

W.: 1 Sinfonie; Konz. für Klavier und Orchester; Kammermusik; Klavier- und Orgelwerke; Lieder (Zigeunerlieder); a-cap.-Chorwerk; etc.
L.: M.Pr. vom 19. 5. 1937; Riemann.

Faltis Johann, Industrieller. * Wölsdorf (Vičkovice) b. Königinhof (Dvůr Králové), 4. 6. 1796; † Trautenau (Trutnov), 18. 2. 1876. Errichtete 1823 in Trautenau eine Leinenmanufaktur und Kottonweberei, übernahm 1832 die Direktion der gräflich Harrach'schen Leinenmanufakturen zu Starckenbach (Jilemnice), Janowitz (Janovice) und deren Niederlagen und gründete 1835 in Pottendorf (N.Ö.), 1836 in Jungbuch (Mladé Buky) b. Trautenau mechanische Flachsspinnereien. 1854 errichtete er eine Spinnerei in Trautenau, 1864 in Hainitz bei Bautzen, später in Liebau, preuß. Schlesien. F., der Begründer der mechan. Flachsgarnspinnerei-Industrie im Riesengebirge und damit in Österreich, beherrschte den gesamten europäischen Flachsmarkt und besaß 1874 in allen seinen Betrieben 45.000 Spindeln, die 3200 Arbeiter beschäftigten.

L.: J. Demuth, Trautenauer Bezirkskunde, 1901; F. Driesen, Die Leinenindustrie im böhm. Riesengebirge, Diss. Breslau, 1921; Aus Rübzahl's Helmat,

Sonderbeilage „Erschlossene Quellen“, Jg. 6, F. 9/10, 1954; Slokar; Großind. Österr.

Fancev Franjo, Slawist. * Virje (Kroatien), 24. 9. 1882; † Agram (Zagreb), 31. 3. 1943. Bauernsohn; stud. an den Univ. Agram und Wien Philol.; 1907 Dr.phil., seit 1908 Univ.-Bibliothekar in Agram; 1914 Priv. Doz., 1926 Prof. für histor. Grammatik der serbo-kroat. Sprache an der Univ. Agram. F. beschäftigte sich vor allem mit der Geschichte der kroat. Sprache, Literatur und Dialektologie, bes. des kajkavischen Dialekts. Mitgl. der Jugosl. Akad. d. Kunst und Wissenschaften.

W.: O historiskoj dijalektologiji (Über die histor. Dialektologie), in: Jagić Archiv 31–33; Jezik protestanskih pisaca (Die Sprache der protestant. Schriftsteller), in: Rad 212, 214; Stjepanuša Fra Stipana Margetića Jajčanina, in: Nastavni vjesnik 32; Hrvatska crkvena drama (Das kroat. Kirchen-drama), ebenda 33; etc.

L.: Nar. Enc. 4; Znam. Hrv.; Ljetopis jugosl. akad. um. i zn. 1941/43, Bd. 54.

Fanderlik Joseph, Politiker. * Olmütz, 4. 3. 1839; † Ung. Hradisch (Uherské Hradiště), 8. 5. 1895. Stud. an der Univ. Wien, 1860 Dr.jur. F. praktizierte anschließend in der Kanzlei Dr. Pražáks in Brünn und wurde 1868 selbständiger Advokat zunächst in Groß-Meseritsch (Velké Meziříčí), dann in Proßnitz (Prostějov) und Olmütz, zuletzt in Ung.-Hradisch. Seit 1871 Mitgl. des mähr. Landtages, gehörte er ab 1884 dem Landesausschuß und dem Reichsrat an. Mitgl. des alttschech. „Český-Klub“. Als Führer der mährisch-tschech. Abg. vertrat er gegenüber den Jungtschechen gemäßigte staatsrechtliche Ideen.

L.: N.Fr.Pr. vom 8. 5. 1895; Jurist. Bl., Jg. 24, 1895, S. 223; Otto 9.

Fangor Andrzej, Jurist. * Twierdza (Galizien), 1814; † Lemberg (?), 23. 11. 1884. 1841 Dr. jur. in Lemberg, 1849 Prof. für österr. Zivilrecht in Lemberg. Trat besonders energisch für die Wiedereinführung des Polnischen als Unterrichtssprache ein. F., der keine Werke hinterließ, ging aus der alten österr. Juristenschule hervor und war neueren Strömungen gegenüber feindlich eingestellt.

L.: P.S.B.

Farga Franz, Musikschriftsteller und Journalist. * Budweis, (České Budějovice), 10. 10. 1873; † Wien, 11. 8. 1950. 12 Jahre Lehrer im Waldviertel, da ihn aber sein Beruf nicht befriedigte, ging er 1904 nach Paris und arbeitete als Journalist für österr. und dt. Blätter, 1914 flüchtete er nach